



Vorlagennummer: MV/12142/25
Vorlageart: Mitteilungsvorlage
Öffentlichkeitsstatus: öffentlich

Vorstellung des Lüneburger Waldbewirtschaftungskonzeptes

Datum: 08.10.2025
Federführung: Bereich 74 - Grünplanung und Forsten
Organzuständigkeit: Fachausschuss (kein Beschluss)

Beratungsfolge

Gremium	Geplante Sitzungstermine	Öffentlichkeitsstatus
Ausschuss für Umwelt, Klima, Grünflächen und Forsten	18.03.2026	Ö

Sachverhalt

In Zeiten des Klimawandels ist das Thema „Holzernte im Spannungsfeld von Klimaanpassung und Naturschutz“ immer mehr in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. In regelmäßigen Abständen werden dem Stadtforstamt Fragen aus Bevölkerung und Politik gestellt, die sich auf Holzernte, Naturschutz, Erholung, Einsatz von Maschinen etc. beziehen. Aus diesem Grund hat das Stadtforstamt das Lüneburger Waldbewirtschaftungskonzept erstellt. Darin werden u.a. die Basisdaten, die Hauptaufgaben, die Bewirtschaftungsmaßstäbe und die Klimaanpassungsmaßnahmen dargestellt. Die Version 1.0 dieses Konzeptes wird im Umweltausschuss vorgestellt und soll in Zukunft der Transparenz und dem Austausch dienen.

Klima und Nachhaltigkeit

Ziel	Unterziel	Bewertung			
Klimaschutz		++	+	-	--
	Ausbau erneuerbarer Energien		+		
	Reduzierung der CO ₂ -Emissionen z.B. durch Senkung des Energieverbrauchs oder Erhöhung der Energieeffizienz	+			
	Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen und Rohstoffen (z.B. Einsatz von recycelfähigen Baustoffen, Berücksichtigung von Lebenszykluskosten)		+		
	Natürlicher Klimaschutz (z.B. Schaffung von CO ₂ -Senken)	+			
Klimaanpassung		++	+	-	--
	Förderung des Stadtgrüns (z.B. Dach-/Fassadenbegrünung; Schutz von Baumstandorten, Neuanpflanzungen)	+			
	Erhaltung der Kaltluftschneisen/Förderung eines gesunden Stadtklimas	+			
	Förderung des Hitzeschutzes	+			
	Verringerung der Auswirkungen von Starkregenereignissen (z.B. Verringerung der Bodenversiegelung)	+			
Umwelt- und Naturschutz		++	+	-	--

	Verringerung der Luft-, Wasser- und Bodenverschmutzung; Reduzierung der Lärmbelastung	+			
	Schutz von Wasserökosystemen und des Grundwassers	+			
	Erhaltung und Förderung der Biodiversität (Artenvielfalt, Vielfalt der Ökosysteme)	+			
Nachhaltige Städte und Gemeinden		++	+	-	--
	Förderung klimafreundlicher Bauvorhaben	+			
	Sporteinrichtungen, gemeinnützige Einrichtungen, öffentliche (Frei-) Räume mit Erholungsmöglichkeiten	+			
Nachhaltige/r Konsum und Produktion		++	+	-	--
	Förderung des Konsums regionaler Produkte		+		
	Nachhaltige Beschaffung im öffentlichen Sektor		+		
Gesundheit und Wohlergehen					
	Gesundheitsförderung und Prävention	+			
Hochwertige Bildung		++	+	-	--
	Angebot von Bildungseinrichtungen, die kinder-, behinderten- und geschlechtergerecht sind		+		
	Freizeitangebote für Jugendliche		+		
	Verbreitung von Informationen/Schaffung von Bewusstsein für eine nachhaltige Lebensweise (Klimaschutz, Klimaanpassung, Ernährung usw.)		+		
	Kulturförderung		+		
Nachhaltiges Wirtschaftswachstum		++	+	-	--
	Förderung einer Kreislaufwirtschaft		+		
Ergänzungen		++	+	-	--
	Förderung und Erhalt von Erholungswald	+			

(++) deutlich positive Auswirkung, (+) positive Auswirkung, (-) negative Auswirkung, (--) erheblich negative Auswirkung

Finanzielle und personelle Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:

➤ nein (Textblock finanzielle Auswirkungen löschen und weiter im Textblock Personelle Auswirkungen)

Ausgaben / Einnahmen:

Personelle Auswirkungen:

Auswirkungen auf den Stellenplan:

➤ nein

Anlage/n

Anlage 1: Waldbewirtschaftungskonzept (öffentlich



Waldbewirtschaftungskonzept Hansestadt Lüneburg





Inhaltsverzeichnis

Allgemeines	3
Das Stadtforstamt Lüneburg	3
Eckwerte des Forsteinrichtung	4
Geographische Vielfalt	5
Wuchsgebiet und Klima.....	6
Übersicht über die standörtlichen Verhältnisse im Stadtwald Lüneburg	6
Natürliche Waldgesellschaften.....	7
Kernaufgaben des Stadtforstamtes Lüneburg.....	8
Nachhaltige, naturgemäße Forstwirtschaft und Holzproduktion (ANW).....	8
Walderneuerung und Forstschutz	8
Erholungswald	9
Naturschutz und Landschaftspflege	9
Öffentlichkeitsarbeit.....	10
Bewirtschaftungsgrundsätze im Stadtforstamt Lüneburg 2025	11
Holzernte	11
Waldumbau und Waldverjüngung	12
Naturschutz	12
Erholungswald	13
Verkehrssicherung	13
Klimaschutz.....	13
Fazit.....	14

Allgemeines

Der Wald ist für die Stadt Lüneburg ein wertvolles Gut, das vielfältigen Bedürfnissen gerecht werden muss. In unserer heutigen Gesellschaft stehen unterschiedliche Ansprüche an den Wald im Vordergrund. Zum einen ist der Schutz der Natur und die Erhaltung der Biodiversität von großer Bedeutung. Zum anderen bietet der Wald für die Bürgerinnen und Bürger Raum für Erholung und Freizeitgestaltung. Aber auch die nachhaltige Holzproduktion spielt eine wichtige Rolle, um Ressourcen verantwortungsvoll zu nutzen.

Um diesen vielfältigen Anforderungen nachvollziehbar gerecht zu werden und den Wald langfristig im Einklang mit ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Zielen zu bewirtschaften, ist die Erstellung des Waldbewirtschaftungskonzepts der Hansestadt Lüneburg vereinbart worden.

Dieses Konzeptpapier bildet die Grundlage für eine nachhaltige und ausgewogene Nutzung des Stadtförstes Lüneburg und trägt dazu bei, die vielfältigen Funktionen des Waldes auch für zukünftige Generationen zu sichern.

Das Stadtförstamt Lüneburg

Das Stadtförstamt Lüneburg umfasst eine Betriebsfläche von rund 1.750 Hektar, wovon 1.520 Hektar als Waldfläche und von dieser 180 Hektar als Nichtwirtschaftswald ausgewiesen sind. Die Fläche des Stadtwaldes ist sehr stark parzelliert und verteilt sich auf rund 40 getrennt liegende Einzelflächen. Viele der kleinen Waldflächen haben die wichtige Funktion von Rückzugsgebieten in der freien Landschaft und dienen der naturräumlichen Vernetzung.

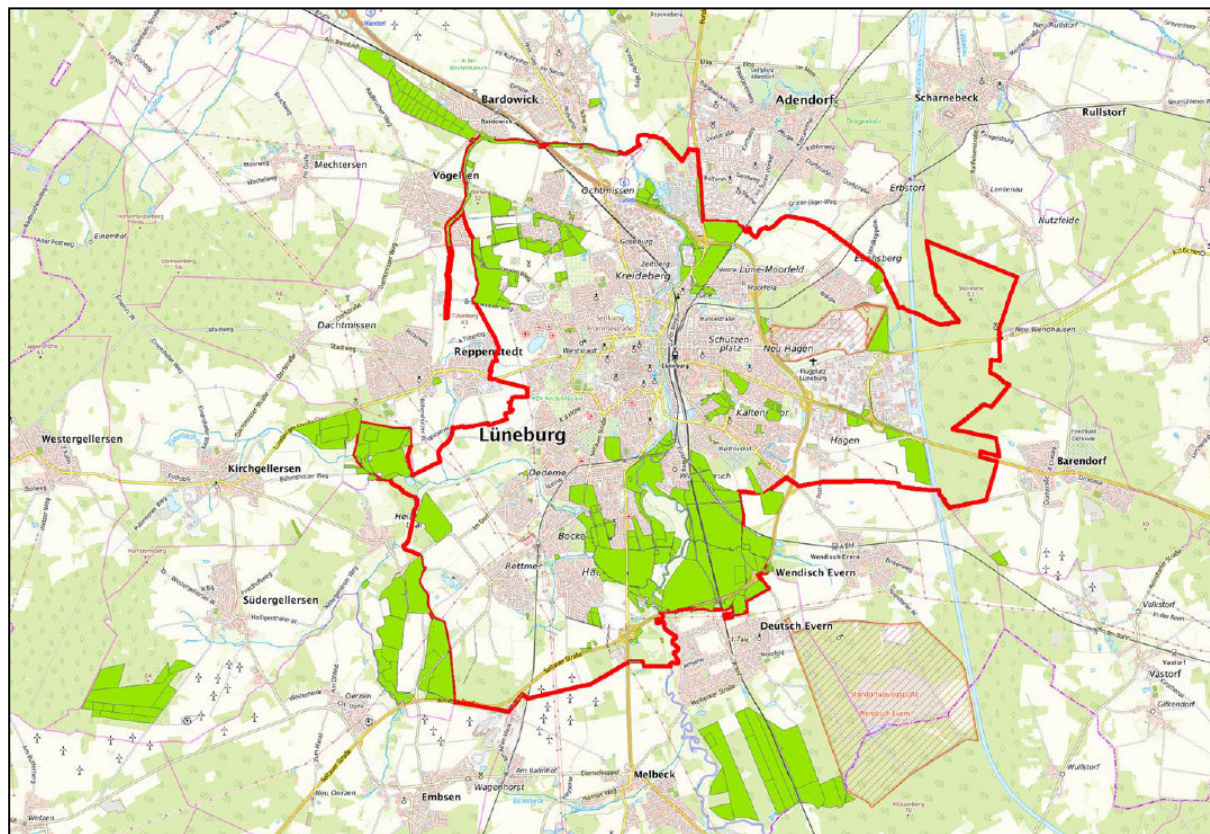


Abb. 1 Übersicht Stadtförstflächen

Eigentümer dieser Flächen sind die Hansestadt Lüneburg, das Hospital Zum Großen Heiligen Geist und das Hospital St. Nicolaihof. Die Stadt Lüneburg verwaltet dabei die Stiftswaldungen treuhändisch.

Die Verteilung der Waldflächen auf die verschiedenen Eigentümer stellt sich wie folgt dar:

- **Stadt Lüneburg:**
473,81 ha
- **Stiftung Zum Großen Heiligen Geist:**
715,57 ha
- **Stiftung St. Nicolaihof:**
330,44 ha

Insgesamt kommen so 1.519,82 Hektar Waldfläche zusammen, wobei die nicht ökonomisch genutzten Flächen, die als Nichtwirtschaftswald geführt werden, besonders zur Förderung der biologischen Vielfalt und des Naturhaushalts beitragen sollen.

Im Stadtforstamt arbeiten Stand 2025 sechs Mitarbeitende: zwei Förster, eine Bürokraft und drei Forstwirte.

Eine der Besonderheiten des Stadtforstamtes ist die naturnahe und nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder, die seit 1977 auf naturgemäße Forstwirtschaft gemäß der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft (ANW) setzt. Seit 1987 ist das städtische Forstamt auf Bundesebene Beispiel- und Weiserbetrieb für naturgemäße Waldwirtschaft und seither Ziel von zahlreichen Fachexkursionen. 1990 wurde der Stadtwald in die Europaakte der Dachorganisation „Pro Silva“ aufgenommen.



Darüber hinaus ist der Stadtwald Objekt von Forschung und Lehre, sowie Informations- und Anlaufstelle für interessierte Bürgerinnen und Bürger. Zahlreiche Diplomarbeiten an der Lüneburger Universität beschäftigen sich mit Themen aus dem Stadtwald.

Eckwerte der Forsteinrichtung

Der Stadtwald Lüneburg weist einen hervorragenden Holzvorrat von insgesamt 407.000 Festmetern (EFm.o.R.), was einem Vorrat von 268 Festmetern pro Hektar entspricht. Die jährliche Zuwachsrate liegt bei 9.400 Festmetern, was 6,2 Festmetern pro Hektar entspricht. Zur präzisen Ermittlung des Zuwachses wird alle zehn Jahre eine Betriebsinventur durchgeführt. Der waldbaulich vertretbare Hiebssatz bis zum Jahr 2030 liegt bei jährlich 8.640 Festmetern auf der derzeitigen Wirtschaftswaldfläche, was einem Hieb von 5,7 Festmetern pro Hektar entspricht. Der derzeitige Hiebssatz von 8.000 Festmetern liegt unter dem Zuwachs und führt daher zu einem kontinuierlichen Vorratsaufbau. Hiermit wird auch dem Blickwinkel der Waldbesuchenden hinsichtlich eines ästhetischen Waldes Rechnung getragen. Insbesondere im Bereich der Altholznutzung gäbe es noch

Spielraum für eine Steigerung. Aufgrund aktuell unsicherer klimatischer Faktoren wird dieser derzeit nicht ausgenutzt.

Die konsequente Nachzucht von wertvollen und zukunftsfähigen Baumarten wie der Eiche ist ein weiterer wichtiger Schritt zur Entwicklung des Waldes zu einem klimaplastischen urbanen Wald. Es wurde jedoch auch festgestellt, dass erhebliche Schäden durch Verbiss bestehen, was in Zukunft zu Mehraufwendungen bei der Nachzucht und beim Voranbau führen könnte.

Rund 40 % der Wälder im Stadtforstamt bestehen in der führenden Baumschicht aus Laubholzbeständen, sowie etwa 40 % der Bestände älter als 100 Jahre sind. Die Waldbestände werden alle zehn Jahre extern durch eine Forsteinrichtung (Inventur) überprüft und diese als Planungs- sowie Bewirtschaftungsinstrument genutzt.

Im Hinblick auf den Naturschutz und die biologische Vielfalt ist das Stadtforstamt ebenfalls aktiv: Etwa 11,8 % der Waldflächen wurden zwischenzeitlich stillgelegt, und es gibt über 300 Hektar Naturschutzgebiete, in denen das Verschlechterungsverbot gilt, was die nachhaltige Forstwirtschaft trotzdem ermöglicht. Auch in den übrigen Waldflächen liegt der Fokus auf stetiger Verbesserung des Bodengefüges, der standortgerechten Baumartenzusammensetzung und sonstiger Naturleistungen. Zusätzlich sind mehr als 600 Hektar als Landschaftsschutzgebiete (LSG) und über 900 Hektar als Wasserschutzgebiete ausgewiesen.

Eine weitere Besonderheit des Stadtforstamtes sind die alten Waldstandorte, die teilweise bis auf die Kurhannoversche Landesaufnahme von 1760 zurückgehen und mit mehr als 350 Hektar eine wertvolle historische Dimension bieten.

Dazu hat der Stadtwald Lüneburg eine bemerkenswerte Netto-Klimaschutzleistung von jährlich 10.300 Tonnen CO₂, und der Gesamtspeicher des Waldes beträgt 416.633 Tonnen CO₂.

Das Stadtforstamt Lüneburg lebt dem Prinzip der Nachhaltigkeit, das bereits vor über 300 Jahren von Hans Carl von Carlowitz geprägt wurde, nach:

"Nicht mehr ernten als nachwächst." Diese Philosophie der forstlichen Nachhaltigkeit ist in der Bewirtschaftung und Pflege der Lüneburger Wälder fest verankert und sorgt dafür, dass sie auch für kommende Generationen erhalten bleiben.

Geographische Vielfalt

Das Stadtforstamt Lüneburg erstreckt sich über mehrere einzelne Forstorte und zahlreiche Splitterflächen, die sich rund um die Stadt Lüneburg gruppieren. Ein markantes Merkmal dieser Flächen ist die geringe Reliefenergie, also die geringen Höhenunterschiede im Gelände, sowie der starke Wechsel der kleinräumlichen Standortbedingungen. Diese geografische Vielfalt stellt besondere Anforderungen an die Bewirtschaftung und Pflege der Waldflächen, da die unterschiedlichen Standorte verschiedene Bedürfnisse und Pflegekonzepte erfordern.

Besonders bemerkenswert ist die enge Verzahnung der Stadtforstflächen mit den urbanen Gebieten von Lüneburg. Dies führt zu besonderen Herausforderungen, nicht nur im Hinblick auf die Verkehrssicherungspflicht, sondern auch in Bezug auf die ökologische und nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder. Das Stadtforstamt bildet dabei einen naturnahen Erweiterungsring um die Stadtgrünflächen und ist gleichzeitig ein wertvoller Erholungsraum für die Bevölkerung, der stark zur Naherholung beiträgt.

Wuchsgebiet und Klima

In der naturräumlichen Gliederung Niedersachsens liegt das Stadtforstamt Lüneburg im Wuchsgebiet des Ostniedersächsischen Tieflands. Auf regionaler Ebene fällt es in die Wuchsbezirke „Ost-Heide“ und „Hohe Heide“. Der Wuchsbezirk „Ost-Heide“ zeichnet sich durch eine stark abgeschwächte Ozeanität aus, da er im Lee der westlich vorgelagerten Hohen Heide liegt. Hier treffen atlantische und subkontinentale klimatische Einflüsse aufeinander. Im Wuchsbezirk „Hohe Heide“ steigt das Gelände an, was zu einer erhöhten Luftfeuchtigkeit führt und damit zu einem gemäßigten „kleinen Berglandklima“ mit ausgeprägteren Temperaturunterschieden und einer stärkeren Gefahr von Spätfrösten.

Das Klima im Stadtforstamt Lüneburg ist gemäßigt und zeichnet sich durch eine relativ geringe Luftfeuchtigkeit aus. Die forstliche Vegetationszeit beträgt etwa 155 Tage. Die mittlere Jahrestemperatur liegt bei 9,9 °C, was als warm zu bezeichnen ist. Die mittlere Niederschlagsmenge pro Jahr beträgt 749 mm. Ein markantes Merkmal des Klimas sind die relativ großen Temperaturschwankungen, mit einer Schwankungsamplitude der Monatsdurchschnittstemperaturen von 17,2 °C im Jahresverlauf. Diese klimatischen Bedingungen beeinflussen die Vegetation und die forstwirtschaftliche Nutzung der Wälder und erfordern angepasste Bewirtschaftungsstrategien.

Übersicht über die standörtlichen Verhältnisse im Stadtwald Lüneburg

Der Stadtwald Lüneburg weist eine große Vielfalt an standörtlichen Verhältnissen auf, die durch unterschiedliche Feuchtigkeits- und Grundwasserbedingungen geprägt sind. Diese Variationen beeinflussen die Vegetation und die Bewirtschaftung der Wälder maßgeblich.

Geologisch handelt es sich um ein Höhen- und Talpleistozän mit dementsprechend sehr vielgestaltigen Standortverhältnissen. So sind 137 (!) verschiedene Standorttypen vorhanden, die sich in folgende Hauptgruppen zusammenfassen lassen:

Moorböden	4%
Lauenburger Ton	1%
Geschiebemergel	1%
Auelehm	2%
Geschiebelehm	29%
reicher Sand	16%
mittlerer Sand	31%
ärmerer Sand	15%
Schüttungsböden	1%

Moorstandorte	(31): 65,7 ha
Sehr stark grundwasserbeeinflusst	(32): 81,4 ha
Stark grundwasserbeeinflusst	(33): 113,4 ha
Mäßig grundwasserbeeinflusst	(34): 108,8 ha
Schwach grundwasserbeeinflusst	(35): 143,0 ha
Gesamt: Grundwasserstandorte	(31 – 35): 34,2 %
Staufeucht	(36): 3,5 ha
Schwächer wechselfeucht	(37): 34,1 ha
Mäßig wechselfeucht	(38): 30,4 ha

Stark wechselfeucht	(39): 0,0 ha
Gesamt: Stauwasserstandorte	(36 – 39): 4,5 ha
Sehr frisch	(40): 18,8 ha
Frisch	(41): 190,6 ha
Mäßig frisch	(42): 444,0 ha
Mäßig sommertrocken	(43): 229,4 ha
Sommertrocken	(44): 34,3 ha (davon 2,3 ha für extreme Sommertrockenheit)
Gesamt: Grundwasserfreie Standorte	(40 – 44): 61,3 %

Diese Übersicht gibt einen detaillierten Überblick über die verschiedenen standörtlichen Verhältnisse im Stadtwald Lüneburg und zeigt die Verteilung der Flächen nach unterschiedlichen Wasserbeeinflussungen und Feuchtigkeitsbedingungen.

Natürliche Waldgesellschaften

Die Vegetation im Stadtwald Lüneburg ist stark von den Boden- und Feuchtigkeitsverhältnissen beeinflusst. Sie stellt einen wichtigen Indikator für Bodenbeschaffenheit, Wasserhaushalt und klimatische Bedingungen dar. Da die Wälder stark durch menschliche Eingriffe, insbesondere durch Kiefernanaubau, beeinflusst wurden, ist es schwierig, die ursprüngliche, potentielle natürliche Vegetation zu bestimmen. Dennoch bietet die Vegetation wertvolle Hinweise auf die waldökologischen Gegebenheiten.

Die Klassifikation der Vegetationsgesellschaften im Stadtwald ist auf talpleistozänen Standorten relativ einfach, jedoch stellt die Klassifizierung in Höhenpleistozänstandorten eine Herausforderung dar. Hier müssen Bodenuntersuchungen stärker berücksichtigt werden, da die Vegetation an solche Standorte anpassungsfähig ist.

Hainbuchen-Stieleichenwald (mit Winterlinde): 197,6 ha, davon 8,1 ha Übergang zum Waldmeister- bzw. Perlgras-Buchenwald.

Flattergras-Buchenwald: 110,0 ha

Waldmeister- bzw. Perlgras-Buchenwald: 10,3 ha, davon 5,8 ha Hartholzaue

Buchen-Stieleichenmischwald: 22,6 ha, davon 17,3 ha Übergang zum Drahtschmielen-Buchenwald

Feuchter Birken-Stieleichenmischwald: 46,6 ha

Flattergras-Buchenwald 220,4 ha

Drahtschmielen-Buchenwald 222 ha

Buchen-Traubeneichenmischwald: 490,4 ha

Trockene Birken-Kiefern-Eichenwälder: 221,8 ha

Moorbirken- und Kiefern-Bruchwald: 5,0 ha

Erlen-Eschenwald: 40,0 ha, davon 2,2 ha Weichholzaue

Erlen-Bruchwald: 20,7 ha

Diese Waldgesellschaften verdeutlichen die Vielfalt der Vegetation im Stadtwald, die durch unterschiedliche Bodenarten und klimatische Bedingungen beeinflusst wird. Es ist jedoch zu beachten, dass die Klimaveränderungen auch Auswirkungen auf die Wasserkapazität der Böden haben könnten, was mittel- bis langfristig Folgen für die Struktur und Nutzung der Wälder haben wird. Die Entwicklungen auf diesem Gebiet bleiben abzuwarten.

Kernaufgaben des Stadtforstamtes Lüneburg

Nachhaltige, naturgemäße Forstwirtschaft und Holzproduktion (ANW)



- Fördern von standortgerechten Baumarten
- Umsetzung von Dauerwaldprinzipien ohne Kahlschläge
- Zielstärkewaldwirtschaft und Förderung der Naturverjüngung
- Erhaltung und Förderung von Totholz und Habitatbäumen zur Unterstützung der Biodiversität

Walderneuerung und Forstschutz



- Initialpflanzungen nach Kalamitäten und zum Waldumbau
- Waldflächenmehrung durch Aufforstung ehemaliger landw. Flächen
- Schutz und Pflege der Waldverjüngung – hier insbesondere Prävention vor Wildverbiss
- Bekämpfung von Schadorganismen, wie Schädlingen oder Krankheiten
- Prävention vor Waldbränden durch entsprechende Maßnahmen und Monitoring

Erholungswald



- Unterhaltung von Rastplätzen und Erholungseinrichtungen für die Bevölkerung
- Pflege und Instandhaltung von Waldwegen und Forstbrücken
- Sicherstellung der Verkehrssicherheit an allen Erholungseinrichtungen
- Regelmäßige Müllentsorgung und Pflegearbeiten durch die Forstamtsmitarbeiter

Naturschutz und Landschaftspflege



- Durchführung von Maßnahmen zur Landschaftspflege, z.B. Pflege von Waldrändern und Wiesenstrukturen
- Pflanzung von Sträuchern und Obstgehölzen

- Sicherstellung der Biotopbäume und Pflanzungen
- Entkesselungs-Maßnahmen von Heide- und Hochmoorflächen
- Einhaltung von Einschlagpausen und Förderung von Zielstärken zur Förderung der ökologischen Strukturen
- Müllentsorgung

Öffentlichkeitsarbeit



- Waldführungen und Lehrpfade
- Kommunikation über Pressemitteilungen und Informationsmaterialien
- Zusammenarbeit mit der Bevölkerung, z.B. Schulprojekte (Pflanzaktionen, Quizwanderungen)
- Förderung des Bewusstseins für nachhaltige Forstwirtschaft und Naturschutz

Bewirtschaftungsgrundsätze im Stadtforstamt Lüneburg 2025

Um den vielfältigen Bedürfnissen (Schutz- Erholungs- und Nutzfunktion) an den Stadtwald Rechnung zu tragen, werden im Folgenden Leitlinien einer zukunftsfähigen Forstwirtschaft definiert.

Holzernte

- Die Bewirtschaftung der Wirtschaftswaldflächen erfolgt grundsätzlich nach Vorgaben der naturgemäßen Waldwirtschaft und der PEFC-Kriterien (Zertifizierung)
- Es gilt das Kahlschlagsverbot (Ausnahme: Zum Schutz umliegender Waldflächen bei Kalamitäten)
- In Altbeständen erfolgt ausnahmslos die Einzelbaumentnahme nach Grundsätzen der Zielstärkennutzung
- Das Rückegassensystem beträgt in Jungbeständen mind. 20m – in Laubaltholzbeständen mind. 40m
- Forsttechnik (Harvester/Forwarder) wird auf sensiblen Standorten mit bodenschonenden Bändern ausgestattet
- Während/nach dauerhaften Regenphasen wird die Holzurückung zwecks Bodenschonung eingestellt
- Auf sensiblen Standorten mit weiten Gassenabständen erfolgt die Zulieferung zur Rückegasse mit bodenschonenden Verfahren, wie dem Rückepferd oder vergleichbar
- Zur besseren Stabilisierung und schnelleren Revitalisierung durchforsteter Waldbestände wird die Eingriffsstärke auf 20-35 Fm/ha reduziert - das Durchforstungsintervall im Gegenzug auf durchschnittlich 5-6 Jahre verkürzt.
- Grundsätzlich gilt bei der Durchforstung der Minderheitenschutz und die Förderung von Laubmischbaumarten, um die Baumartenvielfalt zu steigern.
- Totholz- und Habitatbaumstrukturen werden kontinuierlich gefördert, um auch den Vorgaben des Niedersächsischen Weges zu entsprechen
- Der durchschnittlich jährliche Holzeinschlag liegt unterhalb des Zuwachses der Wirtschaftswaldflächen. Basis zur Ermittlung des Einschlagvolumens ist die Forsteinrichtung
- Das Forsteinrichtungsintervall beträgt 10 Jahre, um klimatische Einflussfaktoren auf den Zuwachs möglichst genau evaluieren zu können
- Der Flächenanteil an Nichtwirtschaftswald beträgt dauerhaft mindestens 11,8% an der Gesamtwaldfläche - Etwaige Zukäufe finden Berücksichtigung in einer zusätzlich anteiligen Ausweisung NWW
- Es wird keine Chemie im Wald eingesetzt.
Ausnahme: Bei gepoltertem Holz und einer nicht gewährleisteten Abfuhr im Rahmen von Großkalamitäten und zum Schutz benachbarter Waldflächen.

Waldumbau und Waldverjüngung

- Langfristiges Ziel ist die flächige Bestockung mit ausschließlich standortangepassten und klimaresilienten Baumarten. Aktuelle wissenschaftlichen Erkenntnissen wird hierbei Rechnung getragen.
- Die potentiell natürliche Waldgesellschaft wird berücksichtigt
- Der natürlichen Verjüngung wird grundsätzlich Vorrang eingeräumt, sofern diese übernahmewürdig erscheint. Ökologisch und wirtschaftlich nicht zuträglichen Entwicklungen kann mit der Pflanzung langlebiger, zuträglicher und standortangepasster Baumarten entgegengesteuert werden
- Pflanzungen/Saaten sind grundsätzlich als Initialzündung für die Schaffung zukunftsfähiger Wälder zu betrachten. Sie sind kein Substitut für eine Naturverjüngung, sondern dienen der schnelleren Etablierung des gewollten Waldentwicklungstyps.
- Pflanzungen/Saaten erfolgen ausschließlich mit standortangepassten Laubbaumarten. Der Anteil standortheimischer Baumarten beträgt hier mind. 80%
- Es wird ausschließlich herkunftssicheres Pflanz-/Saatgut verwandt

Naturschutz

- Aussparen der wertvollen Naturschutzflächen sowie der „Nichtwirtschaftswald-Flächen“ von der Holzernte /forstwirtschaftlichen Nutzung
- Erhalt und Förderung von wertvollen bzw. geschützten Biotopen
- Erhalt von Brut- und Lebensstätten allgemein und von besonders geschützten Tierarten im Besonderen: Anlage und Pflege von Nasswiesen für den Kranich, Aufhängen von Sommerquartieren für Fledermäuse,
- Kennzeichnung und Erhalt von sog. Habitatbäumen (5 Bäume pro ha Wald)
- Erhalt von stehendem und liegendem Totholz als Lebensraum für die Waldfauna, Pilze etc. Gezielte Pflege- und Wiederherstellungsmaßnahmen von Wald- und Nasswiesen
- Monitoring von besonders wertvollen Flächen und ggf. Nachbesserung der Pflegemaßnahmen
- Enge Zusammenarbeit mit der ökologischen Station (Betreuung des FFH-Gebietes Ilmenau und Nebenbäche)
- Lenkung von Waldbesuchenden, um Störungen v.a. in Naturschutzgebieten und anderen sensiblen Bereichen zu vermeiden und somit Ruhezonen für Wildtiere zu erhalten
- Ausweisung von Reitwegen, um die Nutzung durch Reiter zu lenken und Konflikte mit anderen Waldbesuchenden zu minimieren

Erholungswald

- Berücksichtigung der Erholungseinrichtungen und Erholungswege bei der Holzernte
- Sperrung von Erholungswegen während der Holzernte, sofern notwendig, zur Sicherheit der Waldbenutzenden
- Pflege und Wiederherstellung von Waldwegen nach der Holzernte
- schonendes Zurückschneiden bzw. Freihalten von Sichtachsen und Blickbeziehungen an ausgewählten Stellen mit besonderem Ausblick

Verkehrssicherung

Die Verkehrssicherung erfolgt auf einer Länge von ca. 65 km Waldaußengrenzen, entlang von Straßen, Geh- und Radwegen, offiziellen Waldwegen und entlang von Wohngebieten. Im übrigen Waldgebiet muss der Waldbesuchende mit walddtypischen Gefahren rechnen und bewegt sich eigenverantwortlich, auch abseits der Wege (z.B. beim Pilze sammeln), im Wald.

- Im Rahmen der Verkehrssicherung werden Maßnahmen wie Baumfällungen oder das Entfernen von Totholz durchgeführt
- Falls möglich werden auch große Torsi als stehendes Habitat stehen gelassen; aus Verkehrssicherungsgründen wird dies im Einzelfall entschieden (wenn der Torso in Richtung Wald umfallen kann)
- An besonders ortsbildprägenden Bäumen werden in seltenen Fällen auch kostenintensive Kronensicherungen durchgeführt, um die Lebenszeit von alten Bäumen zu verlängern

Klimaschutz

Zu den Ökosystemleistungen des Waldes gehören u.a.

1. Klimaschutz: Speicherung von Kohlenstoff in Bäumen und Boden
2. Nachwachsender Rohstoff Holz: nachhaltige Erzeugung des Rohstoffs Holz, der in vielen Bereichen der Gesellschaft benötigt wird
3. Erholung, Sport und Gesundheit: der Wald ist ein Ort der Erholung für unterschiedliche Nutzergruppen; er dient nachweislich der psychischen und physischen Gesundheit der Bevölkerung
4. Trinkwasser: der Wald (-boden) mit seiner Filterfunktion ist essentiell für die Trinkwasserneubildung; 40 % des Lüneburger Stadtwaldes liegen in Trinkwasserschutzgebieten

(Quelle: Waldstrategie 2050 des BMEL)

Klimaschutz und CO₂-Senke: Bilanz des Holzzuwachses im Stadtforstamt Lüneburg ist positiv, daher fungieren die Waldflächen als CO₂-Senke. In der Holzverwendung soll die Entwicklung zukünftig in Richtung einer langlebigen stofflichen Nutzung gehen. Durch langlebige Holzprodukte (hochwertige

Möbel, Bauen mit Holz, Holzhäuser etc.) wird der Kohlenstoff dauerhaft der Umwelt entzogen und gebunden. Siehe auch große Cradle-to-cradle-Bauvorhaben...

Nachhaltige und regionale Produktion von Holz: wichtig, um den Illegalen Rodungen weltweit (Brasilien, Russland etc.) vorzubeugen

Fazit

Seit ca. 40 Jahren betreibt das Stadtforstamt Lüneburg eine nachhaltige und naturgemäße Forstwirtschaft. Diese ist ein wesentlicher Teil der Kernaufgaben des Forstamtes, die sich immer schon im Spannungsfeld von Erholungs-, Nutz- und Schutzfunktion jeden Waldes bewegt haben und auch zukünftig bewegen müssen.

In den letzten Jahren sind die Herausforderungen durch die Auswirkungen des Klimawandels noch größer geworden. Das Stadtforstamt muss die Klimaresilienz des Waldes ebenso im Blick haben wie die Vorgaben der Gesetze, Verordnungen etc. durch EU, Bund und Land. Aufgrund der vergangenen naturgemäßen und nachhaltigen Waldbewirtschaftung steht der Lüneburger Stadtwald jedoch verhältnismäßig gut da. Er gehört zu den artenreichsten und gesündesten Wäldern des Landkreises Lüneburg.

Diese vorausschauende Arbeit wird auch in Zukunft kontinuierlich fortgeführt, um den weiteren Generationen einen artenreichen, naturnahen Stadtwald bieten zu können. Der „Spagat“ zwischen forstlicher Nutzung, Natur- und Trinkwasserschutz und auch der Erholungsnutzung wird auch in zukünftig herausfordernd sein, aber im Dialog mit vielen Beteiligten machbar.

